

Wechsel in der Bankleitung

Oberes Fricktal Am 1. Februar 2002 trat Peter Wiedmer seine neue Stelle als Vorsitzender der Bankleitung bei der damaligen Raiffeisenbank Herznach-Ueken an. Etwas mehr als 20 Jahre später gibt er seinen Platz als Bankleitungsmitglied der Raiffeisenbank Regio Frick-Mettauertal für seine Nachfolgerin Patrizia Stocker frei.

Bis zu seiner ordentlichen Pensionierung bleibt er der Raiffeisenbank Regio Frick-Mettauertal mit einem Teilpensum erhalten und unterstützt das Credit Office in Frick mit seiner langjährigen Erfahrung in der Beurteilung komplexer Kreditgeschäfte, schreibt Raiffeisen in einer Mitteilung, in der es weiter heisst: «Die Bankleitung und der Verwaltungsrat danken Peter Wiedmer für sein grosses Engagement und seinen wichtigen Beitrag zum Fortschritt und Erfolg der Bank.»

Seit ihrem Amtsantritt Anfang Juli übernimmt Stocker sämtliche Geschäfte und Aufgaben von Wiedmer. Während der Übergangsphase sorgt ein reger Austausch zwischen den beiden für eine reibungslose Nachfolge.

Als neuestes Bankleitungsmitglied bringt Patrizia Stocker viel Erfahrung und ein breites Fachwissen mit. Auch sie schätzt, gleich wie ihr Vorgänger, die Dynamik der Branche und die Agilität ihrer Arbeitgeberin. «Die Kundenbedürfnisse haben sich gewandelt. Unsere Bank hat sich aber jeweils dem Puls der Zeit angepasst und nach Lösungen gesucht, um die Beratungsdienstleistungen und Qualität stetig weiterzuentwickeln», lässt sie sich in der Mitteilung zitieren.

Schon früher als Mitarbeiterin, später als Teamleiterin und besonders als neues Mitglied der Bankleitung schätze sie sehr, wie man sich bei der Raiffeisenbank Regio Frick-Mettauertal mit eigenen Ideen einbringen und somit die Bank voranbringen könne. Die unkomplizierte Atmosphäre und die Zusammenarbeit über alle Hierarchiestufen tragen in Stockers Augen massgeblich zu dieser Mitdenkmentalität bei.

Doch nicht nur dank der Firmenkultur ist die 37-Jährige ihrer Arbeitgeberin schon so viele Jahre treu, es passt auch zu ihren Grundwerten. Gleich wie ihre Bank ist die gebürtige Obermumpferin, die in Bözen zu Hause ist, im Fricktal verankert und schätzt die regionale Verbundenheit und das verantwortungsvolle Handeln für die Region, heisst es in der Mitteilung weiter. (az)

Das Museum Schiff ist offen

Laufenburg Das Museum Schiff ist heute Samstag von 14 bis 17 Uhr sowie von 18 bis 23 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Dies mit der Ausstellung «Gefahr am Fluss» und der Dauerausstellung. Daneben wird über das neue Modernisierungsprojekt informiert und es finden Vorträge, Stadtführungen und Kurzführungen statt. (az)

«Dieses Jahr ist es schlimm»

Aufgrund von Hitze und Trockenheit gibt es in den Fricktaler Wäldern bislang kaum Pilze.

Dennis Kalt

Anselm Ruffin würde sich dieser Tage über volle Körbchen freuen. Doch: «Es ist zu trocken», sagt der Pilzkontrolleur, zuständig für die Gemeinden Gipf-Oberfrick, Eiken, Frick, Oberhof, Oeschgen und Wölflinswil. Und schiebt nach: «Dieses Jahr ist es ganz schlimm.»

Keinen einzigen Korb habe er bisher kontrolliert. Auch auf deutscher Seite im Schwarzwald herrsche derzeit Pilzflaute im Wald. Wenn, dann sei man bisher allenfalls im Voralpengebiet fündig geworden. Dort, wo sich die Gewitter ordentlich abgereget hätten.

Zwar startet die Hochsaison, in der die Pilze so richtig spriessen, für gewöhnlich dieser Tage im September und zieht sich in den Spätherbst hinein. Doch bereits im Frühjahr beginnt die Saison diverser «Frühsprösser». Dazu gehören Morchelarten oder etwa der beliebte Steinpilz. «Der hat dieses Jahr bisher gänzlich gefehlt. Bei Temperaturen über 30 Grad Celsius wächst einfach nichts», sagt Ruffin.

Pilzattrappen kommen zum Einsatz

Ähnliches berichtet der Magdeburger Buser. «Die Kundenbedürfnisse haben sich gewandelt. Unsere Bank hat sich aber jeweils dem Puls der Zeit angepasst und nach Lösungen gesucht, um die Beratungsdienstleistungen und Qualität stetig weiterzuentwickeln», lässt sie sich in der Mitteilung zitieren.

**Kopie:
BL/AL
NHo**



Pilzkontrolleur Anselm Ruffin aus Gipf-Oberfrick musste dieses Jahr noch keinen Korb kontrollieren. Bild: dka

woch gab, nicht viel. Es müsse schon etwas länger feucht sein. Dann könne man in zwei bis drei Wochen die ersten Pilze erwarten.

Auf Exkursionen und Kursen, an denen der Verein für Pilzkunde Fricktal Schülerinnen und Schüler über die Welt der Pilze Mitte August informierte,

musste der Verein gar auf Modelle von Pilzen zurückgreifen, weil echte Exemplare schlichtweg nicht auffindbar waren.

Obwohl man die Pilze diese Saison bislang vergeblich suchte, weiss Buser, dass sich bereits Sammlerinnen und Sammler aufmachten. So klingelte beim

Pilzkontrolleur auch mal das Telefon. Angerufen hatte ihn jemand, der wissen wollte, wo er genau im Wald Steinpilze finden würde. Buser sagt dazu: «Suchen müssen die Leute schon selbst.» Das Streifen durch den Wald für die Suche sei ja auch ein elementarer Bestandteil des Pilzesammelns.

Schon 30 Gramm können tödlich sein

Sollte sich denn in einigen Wochen der Pilzwuchs einstellen, so gibt es gemäss den Fricktaler Pilzkontrolleuren einiges zu beachten. Zum Sammeln etwa soll auf Körbe zurückgegriffen werden, die eine gute Durchlüftung gewährleisten, und in denen die Pilze nicht zerdrückt werden.

Unbekannte Pilze sollten getrennt von der restlichen Pilzernte aufbewahrt und zum Pilzkontrolleur gebracht werden. Gemäss Buser muss er die gesamte Pilzernte einbehalten, wenn sich in dieser nur ein einziger giftiger Pilz befindet, der zerbröckelt ist. Buser sagt: «Schon der Verzehr von 30 Gramm des Knollenblätterpilzes kann tödlich sein.»

Eine Vorgabe, wie viele Kilogramm Pilze im Körbchen landen dürfen, existiert im Aargau nicht. Dennoch ist das gewerbliche Sammeln verboten. Zudem wollen ja auch andere Suchende in den Genuss von Morcheln, Pfifferlingen und Champignons kommen.

Gelungenes Sport- und Spielfest der Reha Rheinfelden



Die Patientinnen und Patienten der Reha Rheinfelden und deren Angehörige durften einen besonderen Therapie-Nachmittag erleben: Bei der 19. Ausgabe des Sportfestes waren rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv dabei und absolvierten erfolgreich die vielseitigen Spielstationen im Naturpark der Klinik. Bild: zvg

Leserbrief

Hat der Kanton die Analyse geschönt?

«Lastwagen nutzen Staffelegg für Transit», Ausgabe vom 31. August

Nur drei Prozent der Lastwagen, die täglich durch das Staffeleggtal blochen, sollen diese Route als kostensparende Abkürzung zwischen den Autobahnen A3 und A1 nutzen. Drei Prozent, das wären nur gerade einmal 21 Transitlastwagen mit ausländischen Kennzeichen pro Tag? Rein gefühlsmässig sehe ich in meiner Manufaktur an der Hauptstrasse in Herznach tagsüber pro Stunde dieses Volumen. Ich werde den Verdacht nicht los, dass das Baudepartement seine eigene Analyse des Durchgangsverkehrs geschönt hat, weil flankierende, verkehrsberuhigende Massnahmen auf Kantonsstrassen nicht erwünscht sind, und man in Aarau die Devise hat: «Freie Fahrt», koste es, was es wolle. Dies kann man auf die Ausbausvolumen vieler Kantonsstrassen (z. B. auch der Kaisterberg), aber auch auf die Lebensqualität betroffener Anwohner ummünzen.

Auch wenn ich kein Freund von 30er-Zonen ausserhalb von Quartieren, in diesem Falle auf Kantonsstrassen bin, könnte dieser Vorschlag von Grossrätin Häseli doch eine abschreckende Wirkung und für das Tal eine Entlastung bringen. Die wunderschönen Dörfer im Staffeleggtal hätten dies weiss Gott verdient. Markus Kunz, Frick & Herznach

Eltern laden zur Börse für Kinder

Mettauertal Der Elternverein Mettauertal richtet am Samstag, 17. September, die dritte Kinderkleider- und Spielwarenborse in der Turnhalle in Mettau aus. Für alle angemeldeten Verkäufer gibt es ein «VIP-Shopping», das bereits am Freitag, 16. September, von 19.30 bis 21 Uhr stattfindet.

Der Verkauf für die Öffentlichkeit findet am Samstag, 17. September, von 9 bis 11 Uhr statt. Anmelden kann man sich bis Montag, 12. September. Im November folgen dann auch schon der Mädchentag und das Turngaudi. (az)

Neue Band spielt zum Tanz auf

Gipf-Oberfrick Aus Mitgliedern der einstigen «Armin Wagner Band», die in den 1980er- und 1990er-Jahren jedes Wochenende zum Tanz aufspielte, sowie weiteren Musikern ist eine neue Formation entstanden. Die Band feiert am Sonntag, 11. September, ab 15 Uhr ihre Feuerprobe im Restaurant Rössli in Gipf-Oberfrick. Sie spielt vor allem Oldies der letzten 50 Jahre. (az)